

WDR

SINFONIE  
ORCHESTER

# TÖNE UND FARBEN

## 2. KAMMERKONZERT

*SO 17. Januar 2021  
Köln, Funkhaus Wallrafplatz  
11.00 Uhr*



WDR SINFONIEORCHESTER  
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

Wir sind deins.



# KAMMERKONZERT

mit Mitgliedern des WDR Sinfonieorchesters

## **Felix Mendelssohn Bartholdy**

Streichquartett Es-Dur

## **Mikalojus Konstantinas Čiurlionis**

Streichquartett c-Moll

## **Arnold Schönberg**

Streichquartett D-Dur

**Brigitte Krömmelbein** Violine

**Pierre-Alain Chamot** Violine

**Katharina Arnold** Viola

**Gudula Finkentey-Chamot** Violoncello

### **IM RADIO**

WDR 3, MO 1. Februar 2021,

20.04 Uhr

### **ZUM NACHHÖREN**

30 Tage im WDR 3 Konzertplayer



# TÖNE MALEN – FARBEN KOMPONIEREN

Musik und Malerei sind seit Menschengedenken künstlerische Ausdrucksformen. Trotz formal unterschiedlicher Ästhetik – Musik gilt gemeinhin als Zeitkunst, Malerei als Raumkunst – bestehen vielfältige Wechselbeziehungen untereinander. So lassen sich Maler\*innen von Musik anregen, Komponist\*innen von Bildern und Gemälden. Im künstlerischen Œuvre mancher Kunstschaffenden verschränken sich beide Kunstformen sogar eng miteinander. So etwa im Werk von Arnold Schönberg, der mit größter Selbstverständlichkeit feststellte: »Malen bedeutet für mich in der Tat dasselbe wie Komponieren.«

Das Zusammenwirken von Musik und Malerei zieht sich wie ein roter Faden durch das heutige Konzert. Sowohl Mendelssohn Bartholdy als auch Schönberg und M. K. Čiurlionis waren in dieser Hinsicht musische Doppelbegabungen, wobei der Anteil ausgeübter malerischer Betätigung bei jedem unterschiedlich ausfiel. Mendelssohn Bartholdy etwa skizzierte Landschaften und Ortsansichten hauptsächlich auf seinen Reisen, z. B. nach Schottland oder Italien. Dagegen existieren von Arnold Schönberg an die 60 Ölbilder und etwa 150 Aquarelle und Zeichnungen. Er begann mit der Malerei unter dem Einfluss des österreichischen Landschafts- und Porträtmalers Richard Gerstl, der einen eigenwilligen, fauvistischen Stil pflegte. Eine erste große Ausstellung 1910 in Wien blieb allerdings nahezu folgenlos, so dass Schönbergs malerische Ambitionen zunächst versiegt. Dennoch entstanden noch bis ins hohe Alter eindrucksvolle Selbstbildnisse.

Für den litauischen Maler und Komponisten Mikalojus Konstantinos Čiurlionis wiederum bildeten Töne und Farben, ob in Form von Noten oder auf der Leinwand, eine untrennbare Einheit. Das Werk des in beiden Sparten ausgebildeten und schaffenden Künstlers war lange Zeit vergessen und geriet erst in den letzten Jahrzehnten wieder mehr ins öffentliche Bewusstsein.



# FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

1809 – 1847

## **Streichquartett Es-Dur (1823)**

- I. Allegro moderato
- II. Adagio non troppo
- III. Minuetto – Trio – Minuetto
- IV. Fuga

Für die bestmögliche Ausbildung ihrer Kinder engagierte das Bankiers-ehepaar Lea und Abraham Mendelssohn Bartholdy eine ganze Schar von Privatlehrern. Felix' musikalisches Talent war überragend, deshalb erhielt er Klavierstunden bei Ludwig Berger, einem Liedkomponisten, und wurde auf der Violine sowie im Orgelspiel unterrichtet. Ab einem Alter von zehn Jahren lehrte ihn Carl Friedrich Zelter, seines Zeichens Leiter der Berliner Singakademie und enger Freund von Johann Wolfgang von Goethe, Komposition. Zelter vertrat die gründliche deutsche Kompositionsschule. Seine Unterweisungen basierten auf dem Studium der Werke von Bach, Mozart und Haydn. Schrittweise wurde Felix an das Schreiben von Klavierfugen, Liedern und Kammermusik bis hin zu Orchesterwerken, Singspielen und Opern herangeführt.

Neben dem Komponieren nahm auch das aktive Musizieren einen bedeutenden Platz in der Ausbildung ein. In den sogenannten »Sonntagsmusiken«, die im Haus der Familie Mendelssohn stattfanden und die zum Treffpunkt bedeutender durchreisender Virtuoso\*innen und der Berliner Prominenz avancierten, erklangen Felix' neueste Kompositionen. Auch als Dirigent und Instrumentalist wirkte er selbst mit.

Gut möglich, dass auch Felix' erstes Streichquartett Es-Dur (ohne Opuszahl) aus dem Jahr 1823 hier zum ersten Mal öffentlich aufgeführt wurde. Das Werk des damals 13jährigen Mendelssohn lässt klar die Klassiker Mozart und Haydn erkennen. Doch knüpft er gekonnt bei ihnen an und entwickelt durch Einbringen anmutiger thematischer Einfälle, harmonisch überraschender Überleitungen und eine abwechslungsreiche Dramaturgie manches fantasievoll weiter. Im empfindsamen Tonfall des Adagios tritt die Handschrift Mendelssohns, der der Klassik ihre romantische Seite abgewann, bereits deutlich hervor.



*Felix Mendelssohn erhielt als Kind Zeichenunterricht bei Johann Gottlob Samuel Rösel. Auf Reisen führte er auch Zeichenbücher mit, in denen er tagebuchartig seine Eindrücke festhielt. Dieser Blick auf Florenz, angefertigt im Freien, datiert von 1830. Nach der Rückkehr in die Heimat farbig vollendet, dienten diese Aquarelle als stilisierte Reiseerinnerungen. Wie Martin Geck in seiner Mendelssohn-Monografie verrät, wurde in diesem Bild die Umrahmung, ein deutscher Mischwald, nach Zeichenbüchern ergänzt.*

# MIKALOJUS KONSTANTINAS ČIURLIONIS

1875 – 1911

## **Streichquartett c-Moll (1902)**

I. Allegro moderato

II. Andante

III. Menuet

Als Mikalojus Konstantinas Čiurlionis 1911 mit nur 36 Jahren verstarb, entflammte für kurze Zeit ein größeres Interesse an dem litauischen Maler und Musiker, das aber bald wieder verebbte. Zwar schätzten ihn Künstler wie Strawinsky oder Kandinsky, doch zu anhaltender Bekanntheit von Čiurlionis war es nicht gekommen. Seine Wirkungs-orte Vilnius und St. Petersburg waren wohl zu weit entfernt von den Zentren der europäischen Moderne.

Der Westen entdeckte Čiurlionis in den 1990er-Jahren mit Beginn der Perestroika. Heute gilt er als Gründervater der »klassischen« litauischen Musik und Schöpfer des allerersten Streichquartetts Litauens – zu hören im heutigen Kammerkonzert. Čiurlionis wurde 1875 in die Familie eines Organisten geboren und schon frühzeitig musikalisch gefördert. Ein Klavier- und Kompositionsstudium führte ihn nach Warschau und Leipzig, wo er u. a. beim Gewandhauskapellmeister Carl Reinecke studierte. Obschon fertig ausgebildeter Komponist, schloss Čiurlionis ein Malerestudium in Warschau an. Mehrere Jahre betätigte er sich parallel als Musiker und Maler. In seinen farbkraftigen Bildern, von denen bis heute eine große Faszinationskraft ausgeht, schuf er eine einzigartige, von symbolistischen Metaphern durchzogene Welt oft rätselhafter Visionen.

Čiurlionis Musik fusst auf neoklassizistischen und spätromantischen Einflüssen, die er mit litauischer Folklore vereint. Sein Beitrag zur musikalischen Moderne bestand vor allem im Klavierschaffen, das mit Methoden arbeitete, die Schönberg in seiner späteren Zwölftontechnik aufgriff. Sein einziges Streichquartett c-Moll komponierte er 1902 in Leipzig, es umfasste ursprünglich vier Sätze. Stilistisch spiegelt es romantische Einflüsse wider (Schubert, Dvořák) und verarbeitet im Andante und Menuett volkstümliches Material und Naturlaute (Vogelgesang) in einer sonnig-heiteren Ansprache.



1908 malte Konstantinos Ciurlionis den dreiteiligen Zyklus »Sonate Nr. 5« (»Meeressonate«), aus dem hier das dritte Bild »Finale« zu sehen ist. Der Bildzyklus hat seine musikalische Entsprechung in dem für Klavier komponierten Zyklus »Marios« (Das Meer) op. 28 VL 317 (1908). Auf dem Bild verschlingt die Riesenwelle nicht nur die kleinen Schiffchen, sondern umklammert auch die übergroßen Initialien MKC (für Mikalojus Konstantinas Ciurlionis).

# ARNOLD SCHÖNBERG

1874 – 1951

## **Streichquartett D-Dur (1897)**

I. Allegro molto

II. Intermezzo. Andantino grazioso

III. Andante con moto

IV. Allegro. Presto

Arnold Schönberg war Autodidakt. Seinen einzigen privaten Kompositionsunterricht erhielt er von dem nur wenige Jahre älteren Alexander Zemlinsky, der am Wiener Konservatorium Klavier, Dirigieren und Komposition studiert hatte. Zemlinsky war »derjenige, dem ich fast all mein Wissen um die Technik und die Probleme des Komponierens verdanke«, schrieb Schönberg noch in späteren Jahren in Dankbarkeit. Kennengelernt hatten sich die beiden im Dilettantenorchester »Polyhymnia«, das sich Zemlinsky zu seinem Dirigenten gewählt hatte und in dem Schönberg das einzige Cello strich.

Der Unterricht zwischen Zemlinsky und Schönberg verlief eher unorthodox in Diskussionen und Gesprächen. Bald entwickelte sich zwischen Lehrer und Schüler eine tiefe Freundschaft. Zu dieser Zeit, also etwa um 1895, war Schönberg bekennder »Brahmsianer«, und unter Zemlinskys Einfluss begeisterte er sich für Wagner, Liszt, Bruckner und Hugo Wolf. Im Herbst 1897 komponierte Schönberg sein erstes Streichquartett D-Dur (das »Nullte«). Zemlinsky riet ihm nach Begutachtung der ersten beiden Sätze zu tiefgreifenden Revisionen – mit Erfolg: Nach gründlicher Umarbeitung durch den Komponisten erwirkte Zemlinsky eine öffentliche Aufführung des Werkes. 1898 erklang es im renommierten Wiener Tonkünstlerverein und in der Abonnementreihe des Fitzner-Quartetts.

Das Quartett D-Dur, vom Schönberg in Alter von 23 Jahren komponiert, ist ein tonales Werk. Der folkloristische Ton seiner Hauptthemen lässt das Vorbild Dvořák durchscheinen. In den strukturell gearbeiteten Partien demonstriert Schönberg wiederum, dass er seinen Brahms studiert hat. Wirken auch manche Passagen noch nicht recht ausgereift und zu wenig glatt poliert, überzeugt dieses Frühwerk bis heute durch seinen jugendlichen Charme und ein frisches Musikantentum.





*Das malerische Werk Arnold Schönbergs wird dem Expressionismus zugerechnet. Er schuf Porträts von sich und anderen, malerische Visionen, die er als »Blicke« bezeichnete, aber auch vereinzelt Landschaften. Das hier gezeigte Bild mit dem Titel »Garten«, entstanden zwischen 1906 und 1907, stellt sicher eine Ausnahme in Schönbergs Schaffen dar. Es ist genauso untypisch wie sein tonales Streichquartett von 1897, das sich im Gegensatz zu seinen Nachfolgern heiter und gelassen gibt.*

*Weitere Bilder von Arnold Schönberg kann man hier entdecken:  
[schoenberg.at/index.php/de/schoenberg/bildnerischeswerk](http://schoenberg.at/index.php/de/schoenberg/bildnerischeswerk)*

# VORSCHAU

## GOLDBERG-VARIATIONEN MAL ANDERS

### 3. Kammerkonzert

SO 21. März 2021

Köln, Funkhaus Wallrafplatz / 11.00 Uhr

### Johann Sebastian Bach/Henrik Rabien

Aria mit 30 Veränderungen »Goldberg-Variationen«  
in der Bearbeitung für acht Fagotte

**Henrik Rabien** Fagott

**Mathis Kaspar Stier** Fagott

**Ulrike Jakobs** Fagott

**Stefan Kasper** Fagott

**Stephan Krings** Fagott

**Felix Eberle** Fagott

**Paulo Ferreira** Fagott

**Eberhard Marschall** Fagott

### BILDNACHWEISE

Titel © WDR/Tillmann Franzen  
Innentitel: Musiker\*innen des WDR Sinfonieorchesters  
© WDR/Thomas Kost/Claus Langer  
Seite 5: akg-images  
Seite 7: Ciurlionis National Art Museum Kaunas  
Seite 9: Belmont Music Publisher, Los Angeles

### IMPRESSUM

#### Herausgegeben von

Westdeutscher Rundfunk Köln  
Anstalt des öffentlichen Rechts  
Marketing

#### Verantwortliche Redaktion

Birgit Heinemann, Tilla Clüsserath

#### Redaktion und Produktion des Konzerts

Sebastian König

#### Dezember 2020

Änderungen vorbehalten

WDR Sinfonieorchester  
Funkhaus Wallrafplatz  
50667 Köln

wdr-sinfonieorchester.de

Bestellen Sie unseren kostenlosen Newsletter.  
Mit aktuellen Informationen und Konzerthinweisen:  
[wdr.de/k/wsonewsletter](https://wdr.de/k/wsonewsletter)

AUCH IM RADIO  
AUF WDR 3

[facebook.com/wdrsinfonieorchester](https://facebook.com/wdrsinfonieorchester)